

u^b

^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

**GRADUATE SCHOOL
OF HUMANITIES AND SOCIAL SCIENCES
GS@IASH**

Donnerstag, 30. Oktober 2014, 16.15 Uhr, Unitobler

GS@IASH **2014**

FORUM 1



FORUM GS@IASH

Universität Bern

Donnerstag, 30. Oktober 2014, 16.15 Uhr

Muesmattstrasse 45 | 3012 Bern

Die Doktorierenden des Jahrgangs 2012 der Graduate School of Humanities and Social Sciences GS@IASH stellen im Rahmen einer interaktiven Poster-Vernissage in den neuen Räumlichkeiten des Forschungspools ihre Forschungsthemen vor – elf Projekte aus Geschichte, Sozialanthropologie und Religionswissenschaft, aus Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft, aus Linguistik und Islamwissenschaft zeigen auf, wie man über fachliche und sprachliche Grenzen hinweg sich begegnen und in einen fruchtbaren Dialog treten kann.

Im Anschluss an die Poster-Vernissage feiert die GS@IASH zusammen mit dem Center for the Study of Language and Society, dem Center for Global Studies und der Graduate School of the Arts die Einweihung der gemeinsamen Räumlichkeiten an der Unitobler. Die Raumplaner und Architekten stellen das Raumkonzept des Forschungspools vor, der mit seiner offenen Gestaltung den Austausch der Graduierten der Fakultät fördern soll.

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen und zu feiern.

GS@IASH – FÜR EIN VERNETZTES DENKEN

Wahrscheinlich darf man ganz allgemein sagen, dass sich in der Geschichte des menschlichen Denkens oft die fruchtbarsten Entwicklungen dort ergeben haben, wo zwei verschiedene Arten des Denkens ihre Wurzeln in verschiedenen Gebieten der menschlichen Kultur haben mögen, oder in verschiedenen Zeiten, in verschiedenen religiösen Traditionen. Wenn sie sich nur wirklich treffen, das heisst, wenn sie wenigstens so weit zueinander in Beziehung treten, dass eine echte Wechselwirkung stattfindet, dann kann man darauf hoffen, dass neue und interessante Entwicklungen folgen.

– Werner Heisenberg



FORUM GS@IASH

Programm

Eröffnung Poster-Vernissage

16:15

Einführung durch Prof. Dr. Virginia Richter und Dr. des. Mike Toggweiler,
Leitung GS@IASH

16:45

Posterbesichtigung und Präsentation der Dissertationsprojekte

Eröffnung Forschungspool

18:30

Musikalischer Auftakt, Doktorierende der Graduate School of the Arts

18:45

Begrüßung durch Prof. Dr. Virginia Richter, Dekanin Phil.-hist. Fakultät
Vorstellung Raumkonzept Forschungspool durch Raumplaner und Architekten

19:00

Musikalisches Intermezzo, Doktorierende der Graduate School of the Arts

19:15

Apéro mit Musik und Posterausstellung aller Doktoratsprogramme

Posterpräsentation

Sandra Bornemann-Quecke
Institut für Kunstgeschichte



Heilige Szenen. Sakrale Räume im Theater der Moderne

Die Kirche, insbesondere die katholische Kirche, ist die wahre Wiege unseres modernen Theaters.

– Max Reinhardt, Über das lebendige Theater, 1924

María Cáceres-Piñuel

Institut für Musikwissenschaft



Performing Historiography: The Viennese Music and Theatre International Exhibition 1892

The culture of globalization often assumes that a connected world equals a completely translatable one. It remains the task of the humanities to interrogate this assumption, which also becomes a way of differentiating modes of exchange (which do not exclude monetary transactions) from their total commodification.

– Michael P. Steinberg, *Whose Culture? Whose History? Whose Music?*, 2011



Darstellung der Tuareg-Rebellionen in Mali in lokalen und in deutschsprachigen Medien: eine interkulturelle, text- sowie diskurslinguistische Medienanalyse anhand ausgewählter Zeitungsartikel

Since human beings are not merely political animals, but also language-using animals, their behavior is shaped by their ideas. What they do and how they do it depends upon how they see themselves and their world, and this in turn depends upon the concept through which they see.

– Pitkin, The Concept of Representation, 1967

Maud Harivel
Historisches Institut



Entre justice distributive et corruption: les élections politiques dans la République de Venise

Dieser 'ambito' (dt. Wahlkampagne und -manipulation) ist vergleichbar mit der Vogeljagd, einer Kunst aus tausend verschiedenen Netzen und Fallen, weil es darum geht, die Meinungen aller Menschen einzufangen.

– Francesco Sansovino, dialogo del gentiluomo veneziano, 1566

Tanja Klankert

Institut für Theaterwissenschaft



Fliessende Welten. Japonismus im europäischen Bühnentanz als kulturelle und mediale Übersetzung

O chestnut-tree, great-rooted blossomer,
Are you the leaf, the blossom or the bole?
O body swayed to music, O brightening glance,
How can we know the dancer from the dance?

– William Butler Yeats, Among School Children, 1928

David Loher

Institut für Sozialanthropologie



Governance of Voluntariness?

On the production of the figure of the undesirable migrant and its governance in the migratory space between Tunisia and Switzerland

The Border Spectacle ... sets the scene – a scene of ostensible exclusion, in which the purported naturalness and putative necessity of exclusion may be demonstrated and verified, validated and legitimated, redundantly. The scene (where border enforcement performatively activates the reification of migrant ‘illegality’ in an emphatic and grandiose gesture of exclusion) is nevertheless always accompanied by its shadowy, publicly unacknowledged or disavowed, obscene supplement

– de Genova, 2013

Stefan Nadile

Institut für Religionswissenschaften
Institut für Klinische Psychologie

**Nahtoderfahrung als autobiographische Lebenszäsur und existentiell-spirituelle Wende**

Ich verstehe mich selber nicht ohne das Erlebnis und ich denke, jemand anderes versteht mich auch nicht wenn er das nicht weiss. Dann kann man mich gar nicht verstehen.

– Zitat aus den Forschungsdaten



Herrschaftsstabilisierung, Politische Korruption und Anti-Korruptionsgesetzgebung in Bern (16. - 17. Jahrhundert)

item sollich erwellung der rhaeten nach nutz, eer, frommen und altem harkommen der statt Bern zethünd nit underwaegen ze lassen, waeder durch lieb noch leid, durch fründschafft noch viendschatschafft, durch miet noch mietwan [...] und als verr einen jecklichen sin eyd, eer und gewüßne bindet und wyßt [...].

– Eid der Venner, der Sechszehn und der Burger, 1549

Johannes Stephan

Institut für Islamwissenschaft und
Neuere Orientalische Philologie



Von Aleppo nach Paris und zurück. Hanna Diyabs *Siyaha* (18. Jhd., Syrien) als selbst-reflexives Erzählen

Das war das erste Mal, dass ich die Ehre hatte, dem Antlitz des erwähnten Königs in seinem Ratssaal gegenüberzustehen. Ich meine mit ihm den Sultan von Frankreich, Louis XIV., mit genau diesem Namen. Alles, was ich gerade erwähnt habe, ist ob seiner Wahrheit gänzlich überprüft, ohne Hinzufügung noch Auslassung. Allerdings schrieb ich es in einer gekürzten Form nieder, dass der Leser sich ja nicht einbilde, dass ich in meinen Worten träume. Denn ich habe viele Dinge gesehen, und ich schrieb sie nicht auf, oder sie blieben gar nicht in meiner Erinnerung über 54 Jahre. Denn da ich diese Reise aufschrieb – und dies geschah im Jahre 1763, wobei ich doch in der Stadt Paris im Jahre 1709 war –, kam mir alles, was ich gesehen und gehört hatte, vollständig in den Sinn? Gewiss nicht.

– Hanna Diyab, *Siyaha*, 1764

Melanie Würth

Institut für Spanische Sprache und
Literaturen



La ciudad como constructo geosocial. Percepción, representación y actitud frente a las variedades lingüísticas de la Región Metropolitana de Buenos Aires



– Mental Map aus den Forschungsdaten

Florian Zemmin

Institut für Islamwissenschaft und Neuere
Orientalische Philologie

**The Concept of Society in the Mouthpiece of Islamic Modernism, *al-Manar* (Cairo, 1898–1939)**

The society (*umma*) comes into existence (*tatakawwan*) by agreeing on the beneficial (*al-ijtimāʿ ʿalā l-intifāʿ*) and uniting to obtain what is desired (*al-ittiḥād ʿalā l-murād*)

– *al-Manar*, 1898

Notizen

IASH
Muesmattstrasse 45
CH-3012 Bern

www.iash.unibe.ch

Impressum:

Redaktion:

Melanie Würth

Tanja Klankert

Johannes Stephan

Mike Toggweiler

Design:

Gabriel Rosenberg

Oktober 2014

